

# Kronawitter: Der Meister des aufrechten Ganges

Der Alt-Oberbürgermeister wird am Montag 80. Der Kampf als Lebenselixier des Querdenkers. 80 Fakten und Anekdoten aus dem spannenden Leben



Mit 7 Jahren: Der Bub Georg Kronawitter (r.) mit seinen jüngeren Zwillingsgeschwistern Josef und Paula (sie starb mit 6 an Diphtherie).



Mit 28 Jahren: Georg Kronawitter unterrichtet in München als Diplom-Handelslehrer, seinem zweiten Traumberuf - nach Missionar.



Mit 40 Jahren: Die Hochzeit von Georg Kronawitter und seiner Hildegard. Sie bekamen zwei Kinder. Foto (3): privat



Mit 44 Jahren: Kronawitter wird 1972 zum ersten Mal als Oberbürgermeister vereidigt. Links sein Vorgänger Hans Jochen Vogel. Foto: Buch



Mit 45 Jahren: Da war ein Loch im Krug, als Kronawitter zum zweiten Mal beim Oktoberfest anzapfte. Foto: Heinz Gebhardt



Mit 50 Jahren: Er verliert das Amt an Erich Kiesl (CSU), weil ihn die SPD nicht mehr als OB-Kandidaten aufgestellt hatte. Foto: Werk

**1 Erstling:** „Ein Bub, ist es wirklich ein Bub?“, fragte seine Mutter ungläubig, als die Hebamme am 21. April 1928 um 18.45 Uhr der Bäuerin ihr erstes Kind zeigte. Seine Mutter hatte sechs Schwestern! Kronawitter hat noch Zwillingsgeschwister.

**2 Erstklassig:** Er ging auf eine einlässige Volksschule mit 70 Schülern und einem Lehrer. „Ab der dritten Klasse habe ich die Erstklässler unterrichtet.“

**3 Standfest:** Mit zehn wollte er Missionar werden, mit 13 rakete er „wie ein halber Knecht“ auf dem 10-Hektar-Hof der Eltern, mit 16 kam er auf die Lehrerbildungsanstalt. Er war der Einzige der Klasse, der nicht in die NSDAP eintrat.

**4 Schmarrn:** „Das Geld war knapp. Sicher habe ich auch Armut erlebt, und manchmal waren keine 20 Pfennig im Haus. Statt Kaiserschmarrn gab's oft nur Kartoffelschmarrn.“

**5 The Kid:** In der Jugend hieß der Schorsch „Bill“.

**6 Dickkopf:** „Meine Sturheit habe ich nicht erst als OB gelernt, das musste ich schon vorher sein. Ich war nicht erst bei den Hochhäusern hartnäckig.“

**7 Alles was Recht ist:** In einem Schulzeugnis stand: „Er bringt eine unerschütterlich rechtliche Gesinnung mit.“

**8 Bauernschlau?** Mit Hartnäckigkeit und Raffinesse musste er sich von klein auf durchsetzen. Es war am Anfang seines Lebens oft ein Einzelgänger.

**9 Treffer:** Später gestand er: „Ich habe nicht nur Gegner sondern oft den Freund getroffen.“

**10 Vater-Spott:** Nach dem Krieg begann er bei einem Onkel in München eine Bäckerlehre. Doch er wollte Lehrer werden. Der Vater spottete: „Lehrer sind Hungerleider, werde lieber Bäcker!“

**11 Paulker:** 1949 wurde er Lehrer, machte das Abitur, studierte Wirtschaftswissenschaften und wurde Handelslehrer.

**12 Gegacker:** Als Lehrer musste er einen Buben und ein Mädl auseinander setzen. Sie hieß „Hendl“ und er „Hahn“.

**13 Abbrecher:** Vor jungen Meistern sagte er 1992: „Mit einer abgebrochenen Lehre kann man Hilfsarbeiter oder höchstens noch Münchner Oberbürgermeister werden.“

**14 Sozi:** Am 6. Januar 1962 wurde er SPD-Mitglied - und die knallharte, gegenseitige Leidenschaft für den „Rechten“ Schorsch mit der Partei-Linken begann. Sie hat den Querdenker immer bekämpft.

**15 Erster:** Er gab eine SPD-Bauernzeitung heraus und wollte Bayerns erster SPD-Landwirtschaftsminister werden.

**16 Präzise:** Er kannte sich immer bis ins kleinste Detail aus.

**17 Land-Tag:** 1966 kam er für Landsberg/Schongau in den Landtag. Nach seiner OB-Zeit ließ er sein aktives Politikerleben von 1994 bis '98 wieder im Landtag ausklingen.

**18 Leidenschaft:** Kronawitter blühte in Wahlkämpfen auf.

**19 Kämpfer:** Sein erster Kampf war für den Kleinbauern Bittenbinder gegen den Großgrundbesitzer Baron von Finck.

**20 Männerfehden:** Die pflegte er um sich zu profilieren. Besonders laut & lange ums „Baulandgeschenk“ mit Bau- und Brau-multi Josef Schörghuber.

**21 Nie „Nie“:** „Ich hatte nie daran gedacht, Oberbürgermeister zu werden.“

**22 Überraschung:** 1971 fragte ihn OB Hans Jochen Vogel, ob er bei der Wahl 1972 sein Nachfolger werden wolle. Da tobten schon die Grabenkämpfe in der SPD, über die Kronawitter fünf Jahre später stolperte: als er als „unvermittelbar“ nicht mehr aufgestellt wurde. Danach wurde München von 1978 bis 1984 von Erich Kiesl (CSU) regiert. Er gab nicht auf, wurde wieder aufgestellt, besiegte Kiesl 1984 und regierte bis zum vorzeitigen Rücktritt 1993.

**23 Hochprozentig:** 15 Jahre war er OB. 1972-'78, 1984 bis 1993. Wahlergebnisse: 1972: 55,9 %, 1984: 58,1. 1990: 61,6 %.

**24 Taktiker:** „Ist das nicht ein geniales Timing“, rief er SPD-Stadträten zu, als kurz nach seiner ersten Nominierung als OB-Kandidat seine Tochter Isabelle geboren wurde (heute 36). Vor dem nächsten Wahlkampf kam Sohn Florian (26).

**25 Menschlichkeit:** Sein Leitbild zur ersten OB-Wahl 1972, das er wie eine Monstranz vor sich her trägt: „Menschlichkeit kommt vor Rendite!“

**26 Wiederwahl:** Dafür prägte er 1984 den Slogan: „Für eine solidarische Stadtgesellschaft.“

**27 Gespür:** „Wenn wir vergessen, woher wir kommen, wenn wir kein Gespür und kein Gefühl mehr hätten für die Sorgen, Nöte und Ängste der Menschen, dann ist die SPD überflüssig geworden.“

**28 Knallhart:** „Die ersten Jahre als OB waren kein Zuckerschlecken.“ Von 45 SPD-Stadträten waren nur 22 auf seiner Seite. Die übrigen 23 Linken waren „oft rücksichtslosere Gegner“ als die anderen Parteien.

**29 Demütigung:** Als er 1976 als OB nur Vize-SPD-Vorsitzender werden wollte (um seinen Stand für eine neue Kandidatur zu testen), wurde er in einem „an Infamie nicht mehr zu übertreffenden Maße gedemütigt“. „Als mein Gegenkandidat gewählt wurde, brach spontanes Jubelgeschrei aus.“

**30 Unbequemer Querdenker:** „Lieber gehe ich mit fliegenden Fahnen unter, als mein Rückgrat in der Garderobe der Münchner SPD abzugeben, nur um mein Amt zu retten.“

**31 Credo:** „Linke Politik kann man in München nicht machen.“ Auch der Juso-Revolutionär Ude sagte damals: „Wir machen linke Politik mit rechter Wirkung.“

**32 Sein ärgster Gegner:** Rudi Schöfberger sagte später: „Ich habe 1000 Jusos im Kreuz gehabt, du 40 000 Angestellte.“

**33 Noch da!** Zu seinem 75. Geburtstag begrüßte er die Gäste: „Vor 1984 sagten viele in der SPD: Kronawitter? Nur über meine Leiche! Ich freue mich, dass sie alle noch leben.“

**34 Machtlos:** Von 1987 bis 1990 hatte Kronawitter im Stadtrat keine Mehrheit: Da regierte der „heimliche OB“ Walter Zöllner (CSU) mit der „Gestaltungsmehrheit“ aus SPD-Überläufern und Grünen gegen ihn.

**35 Ungläubig:** Als die CSU 1987 den Haushalt ablehnte, hatte er das vorher nicht geglaubt. „Das lässt Ihnen die Wirtschaft nicht zu.“ Nachher sagte ihm Zöllner: „Das zeigt, dass Sie total im sozialistischen Denken verfangen sind und glauben, dass wir der Büttel der Wirtschaft sind.“

**36 Gegner:** Nach seiner Wieder-

wahl 1984 hat er mit CSU-Referenten regieren müssen: Bis zu sechs saßen nach der Kiesl-Ara 1984 auf der Regierungsbank.

**37 Grünen-Fresser:** Das war sein Ruf, dennoch schloss er 1990 das erste rot-grüne Bündnis. Dieser Pakt hält bis heute und ist das dienstälteste rot-grüne Bündnis in Deutschland.

**38 Frauen:** Er holte zum ersten mal Frauen auf die Rathaus-Siegerbank: 1990 wurde Sabine Csampai (Grüne) die erste Bürgermeisterin. 1992 holte er Christiane Thalgot als Stadtratsrätin. 1993 wurde Gertraud Burkert (SPD) Bürgermeisterin.

**39 Machtmenschen:** 1993 bescherte er Rot-Grün die erste Zerreißprobe: als er die SPD zwang, den Rechts-Hardliner Hans-Peter Uhl zum KVR-Chef wiederzuwählen.

**40 Tunnel-Blick:** Den Ausbau des Mittleren Rings hat er blockiert. Als er 1990 das Bündnis mit den Grünen schloss, bekamen sie den Ring-Stopp als Morgengabe. 1996 wurden die

hauser Dampfkessel-Theorie durch Münchens ersten Bürgerentscheid erzwungen.

**41 Klein-Mut:** Mit dem Bürgerentscheid gegen Hochhäuser über 100 Meter brachte er 2004 seinem Nachfolger Christian Ude eine Niederlage bei.

**42 Tunnel-Blick:** Mit Christian Ude

machte er einen seiner schärfsten Gegner zum Nachfolger (um die Linke einzufangen). Er hatte Ude früh erkoren, brachte ihn aber nur mühsam ins Rathaus: Nach seiner Wiederwahl sprach er ihn 1982 an. Doch Ude wollte die Stadträtin Edith von Welscher heiraten, die aber bis 1990 im Rat bleiben

wollte. 1987 fiel Ude bei der Wahl des KVR-Chefs gegen den CSU-Mann Hans-Peter Uhl durch (als Zöllner gegen den OB regierte). So klappte es erst 1990, als Ude Bürgermeister wurde. 1993 trat Kronawitter für ihn vorzeitig als OB zurück.

**43 Betulich:** „München ist keine Weltstadt“, meinte er 1990: Er sehnte sich nach dem beschaulichen Millionendorf.

**44 Rück-Gabe:** Zweimal hat er bei Benefiz-Verlosungen auf BRK-Bällen den Hauptpreis gewonnen - einen VW und einen Motorroller. Beide hat er dem BRK geschenkt, um sich nichts nachsagen zu lassen.

**45 Unbestechlich:** „Herr X-Mann bringt dir für die Partei 30 000 Mark in bar“, kündigte ein Genosse an: Kronawitter sagte nach diesem „Bestechungsversuch“ den Termin mit dem Bauunternehmer ab.

**46 Guru:** Als Philharmoniker-Guru Celibidache mehr Gage forderte, ließ der OB dafür die Eintrittspreise erhöhen.

**47 Verlässlich:** Ein Mädchen meinte: „Meine Oma sagt, wenn der Kronawitter sagt, es geht nicht, dann geht es wirklich nicht.“

**48 Nur geklaut:** In der U-Bahn bot ihm einmal ein Mann Erdbeeren an: „Ich schenke sie dir, die sind geklaut!“

**49 Steuer-Mann:** Er ist ein Robin Hood der Steuerpolitik und streitet für die Wiedereinführung der Vermögenssteuer.

**50 Grün-Anlage:** Er verstand sich immer als Grüner. So leitete er in seiner ersten Amtszeit den Bau des Westparks ein.

**51 Glaspalast:** Auf dem Marienhof wollte er nach Plänen von Stefan Braunfels ein Glas-Haus bauen. Die Stadt hatte dafür am Ende kein Geld, als eine Spende zurückgezogen wurde. Zudem fürchtete er den Vorwurf, sich einen „Glaspalast“ zu bauen.

**52 Messe-Bau:** Er handelte mit Ministerpräsident Max Streibl die Messeverlagerung aus und schuf so in Riem und auf der Theresienhöhe neue Stadtteile.

**53 Kleine Leute:** Er war der kleine Mann für die kleinen Leute, der nie aufgehört hat, ein Lehrer zu sein. Nach seiner Pensionierung war er lange Jahre der AZ-Bürgeranwalt.

**54 Ehrlich:** Die Kronawitters waren leidenschaftliche Camper. Als eine Autofirma für ein Wohnmobil zu wenig Miete verlangte, zahlte er dennoch den üblichen Marktpreis.

**55 Unverdächtig:** Er lebt in einem Bungalow in Neuperlach. Ihm war auch ein Haus angeboten worden, das ihm besser gefiel. Nur: Das gehörte der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat. „Ich wollte mich keinem Verdacht aussetzen.“

**56 Namen-Los:** Zahlen vergisst er nicht, aber er hat ein schlechtes Namensgedächtnis. Bei Männern, die er kannte, breitete er die Arme aus und rief: „Grüß dich, alter Junge.“

**57 Genuss:** Er hat gern repräsentiert - auf der Wiesen, im Zirkus, bei Großkopferren und bei den kleinen Leuten.

**58 Leseratte:** Gerade liest er „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann.

**59 Lieblingsmusik:** Das Violinkonzert von Beethoven.

**60 Namensvetter:** Achtung, der neue Stadtrat Dr. Georg Kronawitter ist nicht „unser“ Kronawitter! Der hat keinen Doktor. Der Neue ist in der CSU. Der „rote Schorsch“ galt in der SPD nur als ein Rechter. Willi Bock

**61 Kompliment:** SPD-Stadträtinnen überreichte er in Frakti-

onssitzungen gern einen handgeschriebenen, zusammengefalteten Zettel, in dem ein harmloses Kompliment zu Kleidung oder Frisur stand.

**62 Der Frustdiktiert:** „Wenn ihn etwas aufgeregt hat, hat er sofort wütende Schreiben diktiert“, weiß seine Sekretärin Christine Rauch: „Da haben wir viel geschrieben, was nie herausgegangen ist. Da war manch deftiges Wort dabei, was wir rausgelassen haben.“

**63 Wirbelwind:** Rauch: „Morgens kam er wie der weiße Wirbelwind ins Büro und hat sofort fünf Leute beschäftigt. Er hat viel verlangt und alle mussten sofort auf Zack sein.“

**64 Streng:** Er ist ein ausgesprochen disziplinierter Mensch. Er war außerordentlich streng und stellte höchste Ansprüche.

**65 Exakt:** Er kam auf die Minute genau ins Büro.

**66 Sexy:** Eines Tages kam eine Frau schick und sexy ins Büro. „Ich bin die Cousine Maria.“ Er stutze: Maria? Wenig später komplimentierte er sie hinaus. Maria war keine Cousine - sie wollte ihn wohl nur verführen.

**67 Asyl:** In den 90er Jahren leitete er die Wende der SPD in der Asylpolitik ein. Er erklärte die Unterbringung von Asylbewerbern zum Katastrophenfall und stellte mit seinem KVR-Chef Uhl für 40 Millionen Mark Container auf. - Sogar auf der Wiesen, damit es alle sehen.

**68 Gleich:** Als Ihre königliche Hoheit, der Prinz von Kalenberg zum Gespräch kam, begrüßte ihn Kronawitter: „Grüß Gott, Herr Bayern! Damit von Anfang an eines klar ist: Bei mir ist jeder Bürger gleich.“

**69 Profit:** „Auf Kosten von Millionen werden wenige Millionär.“ Damit kämpfte er dagegen, dass Grundbesitzer allein profitierten, wenn ihr Acker ein teures Baugrundstück wird.

**70 Menschenkenner:** Er hat ein sehr gutes, untrügliches Gespür für Menschen und holte sich die Besten an seine Seite.

**71 Blumig:** Immer verschenkte er Moosröschen. Zum ersten Mal, als er 1978 aus dem Amt verabschiedet wurde. Dann stand er in Wahlkämpfen in den Straßen und verschenkte sie lächelnd an die Damen.

**72 Nuss-Junkie:** In Sitzungen griff er sich immer unauffällig in die Jacket-Tasche: Denn er naschte zu gern Erdnüsse.

**73 Familienstand:** Verheiratet mit der Landtagsabgeordneten Hildegard Kronawitter, zwei erwachsene Kinder (36, 26).

**74 Autor:** Er schrieb: Mit allen Kniffen und Listen. Mit aller Leidenschaft. Was ich denke. Bildband München.

**75 Ehrenhaft:** 1978 erhielt er die Ludwig-Thoma-Medaille für Mut und Zivilcourage.

**76 Ehrenbürger:** Seit 1993.

**77 Genuss:** Er hat gern repräsentiert - auf der Wiesen, im Zirkus, bei Großkopferren und bei den kleinen Leuten.

**78 Leseratte:** Gerade liest er „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann.

**79 Lieblingsmusik:** Das Violinkonzert von Beethoven.

**80 Namensvetter:** Achtung, der neue Stadtrat Dr. Georg Kronawitter ist nicht „unser“ Kronawitter! Der hat keinen Doktor. Der Neue ist in der CSU. Der „rote Schorsch“ galt in der SPD nur als ein Rechter. Willi Bock



Ein Strauß roter Nelken für den „roten Schorsch“ Georg Kronawitter (aufgenommen beim Dreikönigstreffen der Münchner SPD). Foto: Petra Schramke



Immer wieder Moosröschen: Er verteilte sie beim 1. Abschied von Amt und dann zu tausenden im Wahlkampf gegen Kiesl. Foto: fm photart



Zweimal kam Willy Brandt 1984 nach München, um ihm im Wahlkampf gegen Kiesl zu helfen und das Rathaus wieder zu erobern. Foto: Haase



1984: Der Versuch fürs erste rot-grüne Bündnis in München. Mit Dietmar Keeser (SPD), Joachim Lorenz (Grüne, heute Stadtmünister).



1990: Das erste rot-grüne Bündnis. Es hält bis heute: Mit den Bürgermeistern Christian Ude (SPD), Sabine Csampai (Grüne). Foto: Schramke



Der Dalai Lama kam 1986 ins Rathaus. Kronawitter empfing dort unter vielen anderen auch Michail Gorbatschow. Foto: Hintersteiner



Zwei Kämpferaturen: Kronawitter verpasst Box-Weltmeister Muhammad Ali alias Cassius Clay einen rechten Haken - spaßeshalber.